

Vorneweg

Liebe Leserinnen und Leser!

Das vorliegende Heft der „Lauenburgischen Heimat“ ist bereits das dritte im „neuen Gewand“. Wir haben zahlreiche positive Stimmen zu unserem neuen Layout gehört, aber selbstverständlich gab es auch einige Kritik. Gerne möchten wir von unseren Leserinnen und Lesern auch weiterhin Rückmeldungen erhalten, wie Ihnen unsere Vereinszeitschrift gefällt und was wir aus Ihrer Sicht ändern sollten. Nur so können wir unsere Zeitschrift laufend verbessern.

Im ersten Beitrag unseres aktuellen Heftes widmet sich Andreas von Seggern einem „kulturhistorisch eindrucksvollen Denkmal aus der Frühzeit des eminent wichtigen Eisenbahnbaus“. Er verfolgt den Weg des Bahnhofs in Friedrichsruh von seinen frühen Glanzzeiten, über den Niedergang bis zur Restaurierung und dem Einzug der Otto-von-Bismarck-Stiftung.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt bilden zwei Aufsätze, die sich aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln mit der Gemeinde Gudow beschäftigen. Lutz Meincke hat in vielen Gesprächen mit Zeitzeugen Informationen über das überlieferte kirchliche Brauchtum in der Kirchengemeinde Gudow zusammengestellt. Viele dieser Traditionen sind bislang nirgends schriftlich festgehalten. Werden diese Traditionen nicht mehr gepflegt, drohen sie allmählich aus dem Gedächtnis zu verschwinden.

Hansjörg Zimmermann skizziert die Entwicklung Gudows vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis zur Grenzöffnung im Jahre 1989 und wirft dabei einen genauen Blick auf die Wahlergebnisse in dieser ländlichen Gemeinde.

Sein Beitrag ist eine überarbeitete Fassung eines Vortrags, den er am 3. November 2011 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Die lauenburgische Akademie geht aufs Land“ in Gudow gehalten hat.

Im zweiten Aufsatz hat sich Hansjörg Zimmermann mit den lauenburgischen Kreistagsabgeordneten der Jahre 1919 bis 1933 befasst. Diese Untersuchung zur Entwicklung des Kreistags schließt eine wichtige Lücke in der Erforschung der Geschichte unseres Kreises in der Weimarer Republik.

In einem genealogischen Beitrag beschäftigt sich Hans-Cord Sarnighausen mit Burchard von Möller (1776-1841), der 1804 als Drost in Schwarzenbek wirkte.

Manfred Harms würdigt in seinem Nachruf das Wirken seines Vaters Hermann Harms für unseren Verein und die regionale Geschichtsforschung. Hermann Harms, der am 30. August dieses Jahres starb, hat sich zahlreiche Verdienste um unseren Verein erworben. Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Besonders hinweisen möchten wir auf unsere neue Rubrik „In eigener Sache“, die als Plattform für den Austausch von Informationen und Anregungen innerhalb des Vereins dienen soll.

Eine anregende und informative Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam

Christian Lopau, William Boehart, Wolf-Rüdiger Busch